

sich sofort ins Palais. Der Herzog wurde durch die Ankunft des Königs sehr bewegt. Die Angehörigen des Sterbenden wohnten der ergebenden Begegnung der beiden Brüder bei. Angesichts des bedenklichen Zustandes seines Bruders telegraphierte König Humbert an die Königin und ersuchte sie nach Turin zu kommen. An Crispi meldete der König die Nachricht vom Ableben seines Bruders mit folgenden Worten:

„Mein geliebter Bruder ist um 6 Uhr 45 Min. verschieden, seine letzten Worte galten dem Vaterlande und der Armee, indem er sagte, daß er sie mit heißer Liebe geliebt habe, und nur deshalb bedauere, so frühzeitig zu sterben, weil er ihnen nicht mehr werde dienen können. Ich drücke Ihnen schmerzhaft die Hand. Ihr wohlgeleiteter Humbert.“

Das Hofmeisteramt des Herzogs von Aosta zeigte das Ableben des Herzogs sämtlichen Höfen an. Der Herzog und die Herzogin von Genua kehrten eine halbe Stunde nach eingetretenerm Tode in ihr Palais zurück, nur der König blieb bei der Wittwe und den Kindern des Herzogs. Das Leichenbegängnis findet voraussichtlich am Mittwoch statt. Aus allen Theilen Italiens treffen Beileidkundgebungen der Municipalräthe an den Gemeinderath von Turin ein; alle Zeitungen ohne Unterschied der Parteistellung widmen dem Verstorbenen sympathische Nachrufe; alle Theater sind geschlossen. Der König äußerte dem Bürgermeister und dem Präfecten von Turin gegenüber, er habe in dem Herzog von Aosta seine thuerste und stärkste Stütze, einen sicheren, ihm ergebenden Rathgeber verloren, vor dem sein Herz keine Geheimnisse hatte. Ueber den Lebensgang des Herzogs von Aosta ist folgendes mitzutheilen: Prinz Amadeus war der am 30. Mai 1845 zu Turin geborene zweite Sohn des Königs Viktor Emanuel II. und in zweiter Ehe seit dem 11. September 1888 mit der Prinzessin Kätia Bonaparte, seiner Nichte, der Tochter des Prinzen Napoleon und der Prinzessin Clotilde von Italien, vermählt. Seiner ersten Ehe mit der 1876 verstorbenen Tochter des Fürsten dal Pozzo della Cenera entstammten drei Söhne, von denen der älteste 19 Jahre alt ist; aus der zweiten Ehe ist ein im Juni v. J. geborener Sohn entsprossen. Prinz Amadeus hat einst als König von Spanien die Vitterkeiten kennen gelernt, die gerade jetzt eine österreichische Erzherzogin als Regentin eines durch Reichthümer zerrissenen Landes schwer empfinden muß. Nach der Revolution von 1868 wollte Marschall Prim dem Rande einen König geben. Der König von Portugal und der Herzog von Genua lehnten die ihnen angebotene Krone ab, der Prinz Leopold von Hohenzollern, der sich zuerst bereit erklärt hatte, sie anzunehmen, verzichtete schließlich ebenfalls darauf, um Frankreich den Vorwand zu einem Kriege zu nehmen. Nun wandte sich Prim an den Prinzen Amadeus, der die Throncandidatur annahm, am 16. Nov. 1870 von dem Cortes gewählt wurde und am 30. Dez. desselben Jahres den spanischen Boden betrat, an demselben Tage, an welchem Prim den Wunden erlag, die er bei einem auf ihn verübten Mordangriff erhalten hatte. Schon am 12. Februar dankte König Amadeus ab, da es, wie es in seiner Abdankungsschrift hieß, unmöglich sei, „inmitten des tosenden Kampfes der verworrenen, beläuhenden und sich widersprechenden Aulse der Parteien zu erkennen, wo sich die Wahrheit befindet.“

Der schwedische Reichstag wurde am Freitag in Stockholm vom König mit einer Thronrede eröffnet, in welcher unter anderen Gesetzesvorlagen über Aenderung des Strafgesetzes, die Fortsetzung der im Jahre 1885 begonnenen Vervollständigung des Armeewesens, sowie eine Arbeiterunfallversicherung und die Fortsetzung des Baus der Nordbahn an dem oberen Uulea angefündigt wurden.

Die Erledigung der spanischen Ministerkrise ist, nachdem der König der Genesung entgegengeht, wieder aufgenommen. Die Königin beauftragte den Kammerpräsidenten Monzo Martinez mit der Bildung eines neuen Kabinetts, derselbe übernahm den Auftrag und will ein Ministerium der Versöhnung bilden.

Die portugiesisch-englische Streitfrage beschäftigt fortgesetzt die Blätter. In Lissabon hat die Aufregung des Volkes nachgelassen und der Ton der Presse ist ruhiger geworden. Gleichwohl werden die Engländer gesellschaftlich und geschäftlich boycottirt. Die den Engländern entzogenen geschäftlichen Verdienste sind Deutschen gegeben worden. Die amtliche „London Gazette“ veröffentlicht die zwischen Salisbury und Barros Gomes gewechselten Noten. Es erkelt daraus einerseits, daß Portugal über die Vorgänge in Schwere Hochland schlecht unterrichtet, andererseits aber, daß Lord Salisbury's Ultimatum überflüssig und lakisch war. Letzterer verlangte von dem portugiesischen Minister des Aeußern, er solle dem englischen Gesandten Petre die an den Gouverneur von Mozambique abgehende Räumungsbefehle vorweisen! Portugal wird, wie auf neue gemeldet wird, die

europäischen Mächte zu einer Conferenz einladen und falls dies scheitert, den langen Weg der Verhandlungen mit Großbritannien wegen der Gebiete zwischen Nyassa und Sambesi einschlagen. Der neue Minister des Aeußern wird die diplomatischen Vertreter im Auslande entsprechend anweisen und hat schon die Berliner und Wiener Gesandten nach Lissabon befohlen. — In Paris fand am Sonnabend eine Protokollverammlung der vorigen Portugiesen gegen England statt; dieselbe hatte bei der Anwesenheit Jordilla's und des italienischen Legations-Chefclank einen entschiedenen republikanischen Charakter und wird deshalb mehrfach von den Blättern als eine Bedrohung der freundschaftlichen Beziehungen zu der portugiesischen Dynastie getadelt.

Nach Berichten aus Sanfibar hat sich das Befinden Emin Paschas etwas gebessert. — Der britische Kreuzer „Conqueror“ ist dort eingetroffen. Gegenwärtig befinden sich vor Sanfibar 14 englische Kriegsschiffe, welche mit Kohlen beladen werden. — Der Sultan hat der Regierung des Congothaates die Anwerbung von 1200 sanitärischen Arbeitern gestattet. — Das Kabel zwischen Bombay und Sanfibar ist nunmehr fertig und die direkte telegraphische Verbindung mit Europa wird heute eröffnet.

Ein Newyorker Telegramm berichtet: Der am Sonntag veröffentlichte Samowetvertrag erklärt die Inseln als neutral und unabhängig, die Gleichberechtigung der Angehörigen der Signatarmächte und die Anerkennung Maketos, der zum König eingesetzt wird. Der Obergerichtshof regelt die Bekrönte und die Landesverwaltung Apia, die Erhebung der Zölle und Steuern, den Verkauf von Gewehren und Spirituosen, er bestimmt auch Schiedsrichter für gewisse Differenzpunkte.

Deutschland.

Berlin, 20. Jan. Das kaiserliche Paar wohnte gestern dem Gottesdienste im Dome bei. Außerdem bemerkte man in der kaiserlichen Loge den Großherzog von Baden und den Prinzen Alexander. Oberhof- und Schloßparrer D. Kögel hielt die Predigt. Die Schlussworte galten seinem verstorbenen Suttigarter Amtsvorüber von Gerol, welcher, nachdem er eben erst der Kaiserin Augusta einen Kranz auf den Sarg gelegt, bald darauf dieser in die Ewigkeit gefolgt sei. Mittags speisten Ihre Majestäten bei der Kaiserin Friedrich. Sonnabend Mittag hatte der Kaiser das Präsidium des Abgeordnetenhauses, bestehend aus dem Präsidenten v. Köller, dem ersten Vizepräsidenten Freiherrn v. Freerem und v. Wenda in besonderer Audienz empfangen. Herr v. Köller machte dem Kaiser Mitteilung von der erfolgten Constituierung des Hauses und überreichte zugleich die Constalation des Hauses über den Hingang der Kaiserin Augusta. Der Kaiser kam in seiner Erwiderung auf die Gesandte des Hauses zu sprechen und äußerte die Hoffnung, daß das Abgeordnetenhaus seine Geschäfte zum Segen des Vaterlandes erledigen möge. Sr. Maj. berührte speziell die Frage der Gehaltsverbesserung der Beamten und beauftragte lebhaftes Zuhörnen für diesen Gegenstand. Um 1 Uhr wurde das Präsidium von der Kaiserin Friedrich empfangen. Am Nachmittag machte der Kaiser einen Spazierritt, nahm Unterricht im Florettfechten und wohnte am Abend in der königl. Kriegsacademie dem Kriegsspiele bei. — Wie die Nationalzeitung erfährt, richtete Minister Herrfurth einen Erlaß an die Oberpräsidenten, daß der Kaiser bestimmt habe, sein Geburtsfest dürfe durch die hergebrachten Festmahle gefeiert werden, jedoch ohne Musik; die Trauerabzeichen seien dabei abzuliegen.

Das Staatsministerium trat am Sonnabend Nachmittag im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen.

Der Verzicht des Kaisers auf das Abtheilungsquartier in Frankfurt a. M. ist, wie im „Hamb. Correspond.“ offiziell geschrieben wird, in der That in ursächlichen Zusammenhang zu bringen mit der vom Abg. Richter in der Sitzung vom 10. Januar abgegebenen Erklärung: „Wenn wirklich die Verhältnisse in dem alten Gebäude so schlimm wären und das Verzeihungsbedürfnis in Frankfurt a. M. so dringend die unverzügliche Inangriffnahme des Neubaus erheischt, so zweifle ich nicht daran, daß Sr. Majestät, sobald ihm das vorgetragen wird, oder er auch nur Kenntniss von diesen Verhandlungen erhält, aus eigener Initiative auf die Einräumung des Abtheilungsquartiers im neuen Hofgebäude verzichten wird.“ — Ueber diesen Verzicht auf den Kaiserpalast stimmt das nationalliberale „Frankfurter Journ.“ einen großen Jammer an. „Das habe nur Herr Eugen Richter erreicht. Er habe, das müsse man gestehen, geschickt operirt, um sich diesen Triumph zu verschaffen und seinen Plan, den Kaiser zum Verzicht zu veranlassen, mit der Virtuosität eines geriebenern Diplomaten durchgeführt.“ Das „Frankf. Journ.“ spricht dann noch weiter von der „Ver-

haltenspolitik“, welche Abg. Eugen Richter getrieben habe und welche insbesondere in Frankfurt a. M. Abscheu erregen müsse.

Ueber das Testament der Kaiserin Auguste theilt die „Post“ mit, Kaiser Wilhelm I. habe dem Prinzen Heinrich eine früher dem Großherzog von Baden gehörende, im Osten der Monarchie gelegene Herrschaft vermacht. Diesen Besitz hat die Kaiserin durch ein großes Kapitalvermächtniß vermehrt. In den größten Theil ihres sieben Millionen nicht übersteigenden Vermögens, wovon vier Millionen aus der Erbschaft Kaiser Wilhelms stammen, theilten sich die Großherzogin von Baden und Prinz Heinrich. Auch der Kaiser soll mit einem Vermächtniß bedacht worden sein. Dasjenige Kapital, welches der Kaiserin Augusta von ihrer Mutter, der Großherzogin Maria Paulowna, zuzum, geht an das großherzogliche Haus von Sachsen zurück. Ihren Wohlthätigkeitsstift hat die Kaiserin durch große Legate an Wohlthätigkeitsanstalten aufs Neue bewährt, ihre Dankbarkeit durch Vermächtnisse an ihr nahe stehende Personen. Ein großer Theil ihres Schmucks geht an den Kronschatz. Die anderen kostbaren Stücke gehen an einzelne weibliche Familienmitglieder. Das Palais Unter den Linden bleibt nach den Bestimmungen des Kaisers mit seiner ganzen Einrichtung, Möbeln, Kunstgegenständen, vorläufig in demselben Zustande, wie es die Kaiserin bewohnt hatte. Auch der Wintergarten wird so erhalten, so daß das Ganze vorläufig als eine Stätte weihervoller Erinnerung dienen kann.

(Offizielle Presse und „Kreuzzeitung.“) Nicht wegen ihrer politischen Richtung, so bemerkt die „Nation“ zutreffend, hat die offizielle Presse die Kreuzzeitungselemente „als vogelfrei“ erklärt, sondern wegen ihrer politischen Selbstständigkeit. Die letzten drei Jahre haben und eine Politik gebracht, mit der bekanntlich die Rechte durchaus zufrieden gewesen ist; aber diese Rechte birgt Männer, die auf diese Entwicklung unter Umständen auch direkt einzuwirken bräuhigten. Das ist ihr Verbrechen, und wie die Selbstständigkeit auf der Linken, so wird auch die Selbstständigkeit auf der Rechten bekämpft, um so dem Ideal jener willenlos bismarckisch gestirnten Partei Knoblauch immer näher zu kommen. Wir würden nun zwar eine Herrschaft der Kreuzzeitungspartei in Deutschland für ein namenloses Unglück halten. Aber noch größer wäre das Unglück, wenn es gelänge, jede politische Selbstständigkeit zu sniden; das ist der politische Ruin eines Volkes, wie ihn der „große“ Metternich für seine Periode heraufbeschworen hatte. Auch er hatte schließlich den Ruin, jede unbenutzte Kraft neben sich beiseite zu haben. Wir sollten der Eydelschen Charakteristik gedenken, die dieser Bismarckische Historiker freilich in anderem Ausblick geschrieben hat: „In erschröcker Weise zeigte sich, wie wenig geistige Kräfte unter Metternichs langer Verwaltung in Oesterreich herangewachsen waren. Mit seinem Auscheiden wurde das Staatsgeschiff steuerlos, und trieb eine geraume Weile vor den wechselnden Stürmen schwankend dahin.“

(Zur Entscheidung über den Strafrechtsbezug des großen Anzugs.) Das Kölner Oberlandesgericht hat nach dem „Berl. Ztbl.“ entschieden, daß durch objektive Wiedergabe von Gerichtsverhandlungen großer Unfug durch die Presse nicht verübt werde, und hat demzufolge den Redacteur der „Wuppertaler Volksblätter“, A. Capallo, freigesprochen.

Provinz und Umgegend.

Die Handelskammer Halle hatte am 29. Nov. v. J. die vom Magistrat dafelbst angeregte Frage behandelt, ob es angezeigt erscheine, die Kranken-Versicherungspflicht auf kaufmännische Gehilfen und Lehrlinge auszuweihen; sie kam zu einem verneinenden Beschlusse. In einer längeren Besprechung dieses Beschlusses weisen jetzt die „Verbandsblätter“, das Organ des Verbandes deutscher Handelsgesellen in Leipzig, ausführlich nach, daß die Gehilfen selbst mit wenig Ausnahmen für den Krankenversicherungszwang sind und daß ein solcher nur wohlthätig für alle Theilnehmenden wirken könnte. Die Besizer, Leiter und Betreuer der in dem Weichenfeller Braunkohlengebiete gelegenen Bergwerke waren am Montag vor. Woche in Leipzig am Mittwoch in Zell zu Besprechungen und Vereinbarungen über die Preise der Erzeugnisse der Montanindustrie versammelt, die vorausichtlich am gestrigen Montag zum endgültigen Abschlus gelangt sind. Die, wie die „Holl. Ztg.“ hört, bei sehr hohen Preisen werden auch den in den Bergwerken beschäftigten Arbeitern zu Gute kommen, bis ja hier ohnehin viel günstiger gestellt sind und geschäftlich arbeiten, als ihre in dem Theinproben gebieten Bergfeldern und der Rheinprovinz beschäftigten Berufsgenossen.

Der Brauereibesitzer Herr Max Berger ist in Folge seiner Wahl als unbesoldeter Stadtrat aus der Stadtvorordneten-Versammlung ausgeschieden. Derselbe war von der III. Abtheilung bis im 1891 gewählt. Es muß daher zu der Ersatzwahl geschritten werden. Derselbe soll

Montag den 10. Februar cr., von vormittags 9 Uhr bis mittags 12 Uhr im kleinen Saale des Restaurants „Givoli“

Rathfinden.
Diesenigen Bürger der III. Abtheilung, welche in der Gemeindevählerliste zur Ergänzungswahl der Stadtvorordneten Versammlung im November v. J. verzeichnet sind, werden eingeladen, sich zur bestimmten Zeit in dem vorgenannten Lokalorte pünktlich einzufinden.

Jeder Wähler muß dem Vorstandsmitglied mündlich und laut zu Protokoll erklären, wenn er seine Stimme geben will.

Zur Beachtung bemerken wir hierbei noch Folgendes: die in der Liste aufgeführten Wähler sind als Stadtvorordnete wählbar. Indessen können Stadtvorordnete nicht sein:

- a. Mitglieder der Königl. Regierung;
- b. Mitglieder des Magistrats und alle besoldeten Gemeindevorstände;
- c. Geistliche, Kirchendiener und Elementarlehrer;
- d. die richterlichen Beamten;
- e. die Beamten der Staatsanwaltschaft;
- f. die Polizeibeamten.

Merseburg, den 14. Januar 1890.
Der Magistrat.

Auction

im städtischen Rathhause zu Merseburg
Sonabend den 8. Februar cr., von 9 Uhr ab,
der nicht eingetragenen Pfandstücke von 30676 bis 32154, enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federn etc.
Die etwaigen Ueile schätze können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden.
Merseburg, den 3. Januar 1890.
Der Verwaltungsrath.
Rehender

Soolweiden-Verkauf.

Ich beabsichtige von den zum Rittergut **Reisen** b. Annendorf gehörigen Soolweiden-**Teichen**
Sonabend den 25. Januar 1890, 1/11 Uhr mittags,
ca. 20 Morgen zum Selbstschnitt an Ort und Stelle zu verkaufen.
Versammlung: **Candichs Restaurant Annendorf.** (Kf. 16587)

Versteigerung.

Mittwoch den 22. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Hôtel zum halben Mond** hier
1) **zwangsweise**: verschiedene gute Möbel und 1 schwarzen Anzug, bestehend aus Frack, Hose und Weste;
2) **freiwillig**: 1 Handmöbelwagen.
Merseburg, 20. Januar 1890.
Tauchenitz, Gerichtsvollzieher.

Fleischerei-Verpachtung!

Eine alte gangbare Fleischerei mit sämtlichen Vocalitäten soll anderweit veränderungs halber billig sofort verpachtet werden. Nähere Auskunft ertheilt

A. Dietrich in Merseburg, Dreiteilstraße Nr. 3.
Den 40 bis 50 Ctr. zu verkaufen
Leunaer Str. Nr. 4.

Kartoffeln.

Einen großen Vollen **Bismarck-, Bayrische, Kreuz- und Rosen-Kartoffeln**
hat zu verkaufen
L. Fröbel, Oberaltenburg 18.

Ein flotter Einspanner mit Wagen, **Schiffen**, zusammen oder einzeln, ist umzugehen halber sofort zu verkaufen. Wo? sagt die **Erped. d. Bl.**

St. Ladeneinrichtung

zu verkaufen. Näheres bei **Fried. M. Kunth.**
Ein herrschaftliches Logis, 1. April 1890 bezugsbar, zu vermieten.
Näheres **Gartenplan Nr. 3**, im **Saden rechts.**



Von Mittwoch den 22. Januar ab steht wieder ein großer Transport hochtragende **Färßen** und **Milch**, sowie neumilchende **Milch** mit den **Kälbern** und sprunghafte **Simmenthaler** Bullen bei mir zum Verkauf.
L. Nürnberger.

Neumarkt 22/23

ist die Etage im Ganzen oder auch getheilt sofort zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.
Tänzer.

Die I. Etage,

verrathung, eingerichtet, ist 1. April im Ganzen oder getheilt zu beziehen. Zu erfragen in der **Erped. d. Bl.**

Globigauer Str. 5 d ist eine feine Wohnung zu vermieten, Preis 170 Mark jährlich, und 1. April zu beziehen.
J. Klee.

Zwei Wohnungen, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, sind zu vermieten und eins sofort, das andere am 1. April d. J. zu beziehen

Wilsdruffer Str. Nr. 1. Eine Wohnung, St. K. u. K., ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen
Globigauer Straße 3.

1 Parterre Logis.

3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist 1. April zu beziehen. Zu erfragen in der **Erped. d. Bl.**

Ein Logis ist zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen
Kl. Sixtistrasse Nr. 22.

Eine kleine Wohnung von Stube, Kammer und Küche ist zu vermieten und zu Ostern zu beziehen
Friedrichstraße 12.

Für Leute ohne Kinder eine **Wohnung** zum 1. April zu beziehen. Zu erfragen in der **Erped. d. Bl.**

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern nebst allem Zubehör ist zu vermieten und 1. April zu beziehen
Breitestr. Nr. 18.

Auch ist daselbst **Stallung** zu 6 resp. 8 Pferden zu vermieten
Schlafstelle offen **Gottbartsstraße 7.**

Schlafstellen offen **Oberdreiteilstraße 15 a**, im Hinterhause.

2 anständige Schlafstellen mit Stof sind offen **Weiße Wauer 1c.**

Eine **Schlafstelle** mit oder ohne Mittagstisch kann sofort bezogen werden
Markt Nr. 7.

Geucht wird zum 1. April oder früher eine gut eingerichtete **Wohnung** von 5 bis 6 Zimmern mit **Zubehör**. Offerten unter **X. Y.** mit Angabe des Mietpreises besördert die **Erped. d. Bl.**

Auctions-

Gegenstände bitte ich in meinem Comptoir **Kl. Ritterstrasse Nr. 4** anzumelden.
Fried. M. Kunth.

Bank- u. Privatgelder

zu billigenem Zinsfuß, per sofort oder später, hat anzusehen **Fried. W. Kunth.**

Für Fleischbeschauer

ist die gelehrt vorgezeichneten Formulare stets vorrätig die Buchdruckerei von **Th. Rössner**, Delgrube 8.

Altes Zinn

tauft **Wilh. Rössner**, Ringelsteinstr., Delgrube 7.

Gold- und Silberbesätze,

Schellen, Plätter, Münzen empfiehlt zu Fabrikpreisen **M. Krause**, Unteraltenburg 60.

Kinderspielzeug,

Pfannen- und Spritzstuden, täglich frisch, empfiehlt **Franz Vogel.**

Milch-Maschinen,

bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen **L. Sarlung**, Gottbartsstr. 18.

Kein Husten mehr!

Der unschätzbaren sanitären Wirkung der rühmlichst bekannten ärztlich empfohlenen **Karl Koch'schen Zwiebelböhnen** verdanken bereits Tausende ihre Wiederherstellung bei Husten, Hals- Brustleiden und der jetzt herrschenden **La Grippe Schnupfenleiden**. (Alleiniger Erfinder und Fabrikant ist Herr **Karl Koch**). In **Benteln** à 50 N. zu haben bei **A. H. Sauerbrey**, Oberburestr. 7



Ed. Klauss Merseburg.

Anthracit-Kohlen,
Westfälische Steinkohlen,
Schlesische Steinkohlen,
Zwickauer Steinkohlen,
Oelsnitzer Steinkohlen,
Westfäl. Steink.-Brikets,
Westfäl. Giesserei-Cok,
Böhmische Salon-Kohlen,
Böhm. Pechglanzkohlen,
Brikets,
Presssteine,
Luckenauer Braunkohlen,
Meuselwitz. Braunkohlen,
Markranstädter Braunkohlen,
Bitterfelder Braunkohlen,
Leipziger Gascok,
Merseburger Gascok,
Grude-Coke,
Holzkohlen,
Brennholz,
Kohlenanzünder,
Petroleum,
Solaröl.

Ed. Klauss Merseburg.

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Überall vorrätzig.

Geschäfts-Übernahme.

Ich erlaube mir hierdurch der werthen Kundschafft des verstorbenen Schuhmachermeysters Herrn Karl Fleischhauer ergebenst anzuzeigen, daß ich diesen Geschäft, übernommen habe und in selbiger Werkstatt unter alter Firma fortzuführe. Mein Bestreben wird sein, bei reeller pünktlicher Bedienung die Preise möglichst denen des Herrn Fleischhauer anzupassen, und bitte die geehrte Kundschafft, das Herrn Fleischhauer geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen.

Merseburg, im Januar 1890.

Heinr. Schröter,
Schuhmacher.

Nach durchgemachter Krankheit ist der **Dr. Bergelt's Magenbitter**

nur allein bereitet von
Rich. Baumeyer, Glauchau,
das allerbeste Anregungs-, Magen- und Nervenstärkungsmittel.
Vorrätzig bei **Otto Schauer.**

Germanische
Fisch-Groß-Handlung.

Prima frisch: Lengfisch Pfd. 30 Pf.
Cabitan Pfd. 30 Pf.
Schellfisch Pfd. 30 Pf.
Steinbutt Pfd. 80 Pf.
Zander Pfd. 70 Pf.
Nochen Pfd. 25 Pf.
Prima geräuch. Sproff.
Hch. Rick.

Da der **Ausverkauf** meines Schnittwaarenhandels wegen anderweitiger Veranlassung der Localitäten Ende beendet sein muß, so verkaufe, um schnell zu räumen, **schonmalige Artikel** zu einem billigen Preis. Achtungsvoll
August Hiedscholt,
Schmalzstraße 22.

Zur bevorstehenden **Saison** erlaube ich mir meine **Wassen-Garderobe** in empfehlende Erinnerung zu bringen.
M. Krause,
60 Unteraltenburg 60.

Pfeffergurken, Senfgurken, saure Gurken, Preiselbeeren, Sauerkohl (selbsteingemacht), sowie **grüne Schnittbohnen** à Pfdm 20 Pf.
empfehlen
A. Speiser,
Brühl und Windbergstraße.

Billige Schlafdecken
habe ich wieder auf Lager und verkaufe à Stück zu 1,75, 2,00, 2,50 Mt., **Winter-Tricotailen** à Stück 3 Mt., **Scheurting** à Stück 25 Pf., 3 Stück 50 Pf., **Strohfüße, fertige Betttücher** und **Saletts** habe ich immer auf Lager und verkaufe billigst.
Robert Burkhardt,
an der Geißel 2.

Tanzunterricht.
Wegen erneuter Erkrankung an Influenza bin ich leider gezwungen, den Unterricht für diese Woche auszuführen.
W. Hoffmann.

Das billigste Loos der Welt und die besten Gewinn-Chancen

bielen nur Prämien-Loose, weil jedes Loos ohne Ausnahme mit einem Treffer gezogen werden muß. Ziehung am 1. und 20. Februar 1890. Mit **Haupttreffer: zwei Millionen, eine Million, 500 000, 400 000, 300 000, 200 000, 100 000, 50 000, 40 000 u. s. w.** Der kleinste Treffer **200 Mark.** Die Gewinne werden bar und ohne Abzug anbezahlt. Loose zu 15, 10, 9, 6, 5 und 3 Mark sind zu haben bei **Karl Hahn, Katscher i. Schl.**

Präservirte Gemüse- und Suppenkräuter:

Spinat, Schnittbohnen, Grünkohl, Birkling, Leipziger Allerlei, Rostkohl, Rosenkohl, Zucchini, Petersilie etc., empfehle ich von ganz vorzüglicher Qualität. Derselben sind von den frisch geernteten weder im Geschmack, noch im Geruch und Farbe zu unterscheiden, eben so billig und jeden Augenblick fochbereit.

Otto Beckolt in Merseburg,
Markt Nr. 6.

Baumwollsaatmehl, Rapskuchennmehl, Fleischfasern, Erdnussmehl, Palmkernschrot, Reisfuttermehl,
insbesondere für Mastvieh!
vorteilhafte Krautfutter für Milchvieh,
sowie alle andern **Krautfuttermittel** offerirt billigst in ganzen Ladungen sowie in einzelnen Centnern

Merseburg. Oscar Sonntag.

P. S. Insbesondere mache ich auf **Reisfuttermehl** aufmerksam. Dasselbe eignet sich vorzüglich zur Schweine-Mast; auch ist dies der beste Ertrag für Roggenkleie, da es bei gleichem Preise den doppelten Nährwerth hat.



Berliner Abend-Zeitung
erschaint täglich und kostet monatlich **20 Pfg.** (excl. Bestellgebühr).
Alle Postanstalten Deutschlands nehmen Bestellungen entgegen.

Der Gesangverein Echo beabsichtigt **Sonntag den 2. Februar** in ten festlich geschmückten Räumen der **„Kaiser Wilhelms-Halle“** einen **Masken-Ball** abzuhalten, woran auch Nichtmitglieder, so weit es der Raum gestattet, Theil nehmen können. **Der Vorstand.**

Zur Ball-Saison empfehle meine reichhaltige Auswahl in **Ballschuhen** und **Rosetten** einer geneigten Berücksichtigung. **Atlas- und Costümschuhe** in allen Farben werden nach Maß elegant und sauber angefertigt und bitten um rechtzeitige Aufträge
Paul Exner, Gotthardtsstr. 18.
Musterfernungen zu Diensten.

K. M. G. V. D. N. Mittwoch den 22. Januar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal **Generalversammlung**, zu welcher alle activen und passiven Mitglieder hierdurch eingeladen werden. **Der Vorstand.**
Eine Wohnung zu vermieten **Schreiberstraße 3.**
Dramat. Club Minerva. Unsere eingeladenen Fremden und Obmann die ergebenste Anzeige, daß wir unter **Verzügen Donnerstag den 23. Januar** im Saale der **Kaiser Wilhelms-Halle** abhalten werden. **Der Vorstand.**
Zwei anständige Schlafstellen offen **Belgrube 7.**

Himpel's Theater. Casino.

Heute **Dienstag** grosse Vorstellung **Neu!** Die **Teufelsmühle** **Neu!**
oder: **Erlebnisse und Abenteuer des Ritter Günther von Schwarzauen.** Großes historisches Ritterchauspiel in 5 Acten von A. Himpel.

1. Akt: Ein Hengstevand. 2. Akt: Entführung. 3. Akt: Die Verbrechen am Sarge. 4. Akt: Das Duell in der Teufelsmühle. 5. Akt: Die Befreiung.
Personen:
Ritter Günther von Schwarzauen. Beib, dessen Diener, Kaspar. Hans von der Staufenburg. Mathilde, des Hans Tochter. Bertha, deren Joste. Otto von Löwenstein. Ein altes Mütterchen (Geist). Fürst von Botsheim. Agnes, dessen Tochter. Ein Engel. Teufel und Spuggehalsten.
Preise der Plätze: 1. Pl. 40 Pf., 2. Pl. 25 Pf., Kinder: 1. Pl. 20 Pf., 2. Pl. 10 Pf. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Große Bräut-Verstellung.

Kad.-Club Stahlross.
Heute Abend 8 1/2 Uhr **Saalfahren.** Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Der Fahrwart.**

Regelclub „Tribun“.
Heute Dienstag den 21. Januar cr. **Alle Mann zur Stelle** betr. Aufnahme neuer Mitglieder.

Pension.
2-3 Schüler finden zu Obem gute Pension zu erlangen **Brühl 15.**
Einen **Lehrling** stellt zu Obem ein **F. Hauptmann, Klebmernmeister.**

Cigarren-Vertretung.
Ein leistungsfähiges **Hamburgs Cigarren-Fabrikations u. Fabrics-Import-Ges.** sucht gegen hohe Provision zum Verkauf an bessere Private geeignete solide Personlichkeiten. (H. a. 261/1.)
Off. sub **H. U. 219** an **Rudolf Mosse, Hamburg, erbeten.**

Einen Lehrling sucht zu Obem **Gust. Selle, Stellmachermeister.**
Einen **Lehrling** sucht zu Obem **Paul Exner, Schuhmachermstr.**

Ein Dienstmädchen gesucht; Eintritt 1. oder 15. Februar. Wo? hat die Exped. d. Bl.
Eine **Aufwartung** für einige Stunden des Nachmittags wird gesucht **Rüderstraße Nr. 3.**
Züchtige Mädchen für 1. oder 15. Febr., sonst auch später, werden gesucht und nachgewiesen durch **Wittwe Klemmings, Breitestraße Nr. 2.**
Ein junges Mädchen wird zum sofortigen Eintritt als **Aufwartung** gesucht **Galeische Straße 32 barriere.**
Zur **Aufwartung** wird ein junges Mädchen gesucht **Neumarkt 11.**

Höfste und niedrigste Marktpreise vom 12. bis mit 18. Januar 1890.
Weizen, pr. 100 Mt. 20,- bis 18,- Pf.
Roggen, do. 19,10 bis 18,-
Gerste, do. 22,- bis 18,-
Hafer, do. 17,- bis 15,50
Erbsen, do. 19,- bis 17,-
Linsen, do. 38,- bis 25,-
Bohnen, do. 20,- bis 16,-
Kartoffeln, do. 5,- bis 4,50
Rindfleisch (von der Stelle), pro Mt. 1,70 bis 1,80
Schweinefleisch, do. 1,60 bis 1,30
Schafschafsch, do. 1,30 bis 1,20
Kalbfleisch, do. 1,20 bis 1,10
Butter, do. 2,20 bis 2,40
Eier, pro Schock 4,80 bis 4,-
Fett, pro 100 Mt. 8,- bis 7,-
Stroh, do. 6,50 bis 5,50
Marktpreise der Ferkel in der Woche vom 12. bis mit 18. Januar 1890. pro Stück 12,- Mt. bis 21,50 Mt.
Hierzu eine Beilage.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 18. Januar 1890.) Der Abg. Biegler (Mit) für 1. Anhalt ist gefahren. Das Haus tritt in die Tagesordnung ein. Die Zeit, Militär- und ankerordentliche Verfügungsmittel und das Gesetz werden nach kalkulatorischer Feststellung der einzufließenden Summen genehmigt. — Es folgt die 3. Beratung des Antrages von Huene (Str.) betreffend die Wehrpflicht der Geistlichen. Hierzu liegen mehrere Abänderungsverträge vor. Abg. v. Kleist-Regow (son) wünscht für den Fall der Ablehnung der Vorlage eine abgewandelte Fassung, wonach die von dem Antrage gewünschten Vortheile nur für römisch-katholische Theologen gewährt werden sollen. Dem Sinne nach das Gesetz bezweckt ein Antrag v. Kardoss (Mit) — Abg. Frhr. v. Huene (Str.) behauptet, das auch evang. Kreisen dem Antrage zu entscheidender Widerspruch entgegensteht wird. Die Vortheile des Gesetzes werden Niemandem aufgedrängt; also mit einem Angriffe auf die Ehre der Theologen ist es Nichts. — Abg. v. Kleist-Regow (son): Obgleich eine gewisse Ungerechtigkeits gegen die evang. Theologen kann man dem Antrage Huene nicht zustimmen. — Abg. Dr. Caneccerus (Mit): Der evangelische Geistliche soll ganz und voll im Volke stehen, das den Willkür für die höchste Pflichterfüllung und für das höchste Recht hält. Eine Desolation v. Kleist geht dahin, den Kleriker zu erlösen, herbeizuführen zu wollen, das einjährig-freiwillige Theologen in Friedenszeiten auf ihren Antrag nach 1/4-jährigen Dienste mit der Waise das zweite Jahrsjahr in der Krankenpflege dienen. — Abg. Röske (Mit) will den Klerikalen geben, was sie verlangen; sollen diese aber den protestantischen Standpunkt anerkennen, und darauf verzichten, die Wohlthat des Antrages den protestantischen Theologen aufzubehalten, die eng mit dem Volke verflochten sind und kein Privilegium verlangen. — Abgeord. Dr. v. Amn Dsch (Str) freut sich, ausnahmsweise einmal mit dem Abg. v. Kleist-Regow übereinzustimmen. — Abg. Frhr. v. Kleist-Regow (son) wird für den Antrag v. Kleist-Regow stimmen und gibt seiner Freude darüber Ausdruck, das die evang. Theologen es als eine Ehre betrachten, den Nach ihres Königs zu tragen. — Der Antrag Huene ist mit 121 gegen 89 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten außer Centrum, Christen, Polen und Sozialdemokraten einige Mitglieder der Reichspartei und einige Deutschfreisinnige. Darauf wird der Antrag v. Kardoss (Kleist-Regow), welche das verlangte Privilegium nur für katholische Theologen wollen, angenommen, ebenfalls gefasst die Resolution v. Kleist-Regow zur Annahme, die Theologen nach halbjährigen Dienste mit der Waise im Krankenpflege zu beschäftigen. — Hierauf wird der Antrag v. Windthorst (Str.) betreffend die Aufhebung des Gesetzes über die Behinderung der unbesetzten Verfassung von Kirchenämtern debattirt angenommen. Es folgt die 3. Beratung des Antrages Windthorst, betreffend die Sicherung der Rente in den deutschen Schatzkassen. Von dem Abg. Söder (son) ist beantragt: unter Ablehnung der Vorlage die Regierung zu erlösen, Maßregeln zu treffen, durch welche die Festhaltung des Grundbesitzes der Rente das gleichzeitige Wüten von Missionen verhindert; Confession in denselben Bezirken möglichst verdrängt wird. — Hierauf wird der Antrag Windthorst abgelehnt, ebenso die Resolution Söder. Es folgt die dritte Beratung über die Anträge Wackerhausen (son) und Gen. und Mitglied (Centr.) u. Gen., betreffend den Beschäftigungsnachweis. Die Anträge werden angenommen. Der Abg. Kröber (Str.) beweißt bei Abstimmung über Ueberprüfung und Einleitung des Gesetzes die Beschäftigung des Jahres. Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 188 Abgeordneten. Das Haus ist also nicht beschlussfähig. Nächste Sitzung Montag 21 Uhr: Postdampfer-Subventions-Vorlage, keine Vorlagen, Rechnungs-jahren. Schluß 5 1/2 Uhr.

Bollwirthschaftliches.

Schweinefleisch aus Russland. Hamburg, 15. Januar. Schlächter von hier und aus Altona sind in diesem Winter mit Personal und Capital ausgerückt nach Russland gegangen und kaufen und schlachten daselbst Schweine in großen Massen und zwar sollen die Gegenden von Charow und Moskwa hierfür besonders ergiebig sein. Das Fleisch wird an Ort und Stelle gefalzen und in Kisten verpackt, theils ab Udon mit Dampfer nach Lübeck verladen, theils auch direct mit der Bahn nach Hamburg geschickt. Das russische Fleisch löst an Qualität und Geschmack nichts zu wünschen übrig. Es kommen hier in dieser Woche wieder zehn Waggons, enthaltend 200 000 Pfund gefalzenes Schweinefleisch, an, welches bereits verkauft sein soll. Am Nödingsmarkt ist eine Verkaufsstelle für den Großhandel errichtet. Der Eingangszoll beträgt allerdings für das Pfund 0,10 Mk.; trotzdem wird sich der Preis für Fleisch sowohl als auch für Speck immer noch niedriger stellen, als er in der letzten Zeit hier war. Die russische Regierung ist dem Unternehmen sichtlich, da durch dasselbe dem russischen Landmanne ein neuer Markt für sein gemästete Vieh eröffnet ist.

Provinz und Umgegend.

Aus Halle schreibt man: In den letzten Jahren sind hier die großen Cafés und großen Restaurants in prächtigen Neubauten nur so aus der Erde geschossen; jetzt macht sich anscheinend eine gesunde Reaction bemerkbar; zwei große Restaurants sind eingegangen; von einem ist der Wirth in Concurss gerathen, der andere hat sich unter den schwierigsten Verhältnissen aus der Affaire gezogen. Der Pächter eines neuen großen Cafés, das diesen Monat eröffnen werden sollte, hat unter Verzicht auf seine Kaution die Pachtung nicht

angetreten. Mehrere andere große Wirthschaften haben in kurzer Zeit die Pfüge gewechselt; jeder ist mit Schäden herausgegangen, froh, so davonzukommen. Die „Ueberproduktion“ ist in dem Fache zu stark gewesen.

Die erste Stadtschule in Weissenfels hat einen Schulgarten eingerichtet, in welchem in der Schule zur Besprechung kommende Pflanzen gezogen werden sollen.

Einen unerwarteten Tod fand am Sonntag das Lehrer Werner'sche Ehepaar in Delitzsch. Als man im Hause morgens von den beiden 70 Jahre alten Leuten — Werner lebte seit einigen Jahren als Emeritus in Delitzsch — nichts gewahr wurde und auch auf das Klopfen die Thür nicht geöffnet wurde, erbrach man die Wohnung und fand den Werner todt, dessen Frau mit nur schwachen Lebenszeichen vor; die Frau ist trotz aller ärztlichen Bemühungen am Sonntag Nachmittag ebenfalls verstorben. Den Tod haben beide Ehegatten, wie die Frau, Jg. meldet, durch Einathmen von Leuchtgas gefunden, welches aus einem mangelhaften Leuchtrohr durch den Keller in das Haus und die parterre gelegene Wohnung eingebrungen ist.

Während einer Treibjagd wurde in der Nähe von Havelberg ein gewaltiger Seeadler, dessen Flügelbreite über 2 m misst, erlegt. In der Nähe des Detsch soll auch der Adlerhorst gefunden.

Gestern, Montag, feierte der vormalige und legte General Inspektor der Feldartillerie, General der Artillerie, S. D. Julius v. Voigts-Rehe, gegenwärtig in Raumburg, den 50. Jahrestag seines Dienstes. Dieser hochverehrte Offizier war am 16. Febr. 1823 in Hausbergen bei Minden geboren und trat 1840 bei der Garde Artillerie ein, 1857 zum Hauptmann im Generalstabe ernannt, hat er diesem mit kurzer Unterbrechung bis 1872 angehört und war während dieser Zeit auch erfolgreich als Lehrer an der Kriegsschule tätig. Das Jahr 1866 brachte ihm die Ernennung zum Chef des Stabes des 3. Armeecorps, in welcher einflussreichen Stellung derselbe auch an dem Feldzuge 1870—71 Antheil nahm und für seine hervorragenden Leistungen u. a. mit dem Orden pour le mérito und dem efernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet wurde. Sein Name ist für alle Zeiten mit den Thaten dieses tapferen Corps aufs engste verknüpft. 1872 wurde v. Voigts in das Kriegsministerium berufen und 1873 zum Director des Allgemeinen Kriegsdepartements ernannt. 1879 zum Inspektor der 4. Artillerie-Inspection in Koblenz ernannt, wurde er schon 1882 als General-Inspektor an die Spitze der gesamten Artillerie berufen. Seine Verdienste um die Organisation, Bewaffnung und Ausbildung der Artillerie sind unbestritten und werden in dankbarer Erinnerung in der Waise fortleben. Mit der am 1. April 1889 vollzogenen Unterstellung der Feldartillerie unter die Generalcommandos trat v. Voigts-Abth in den Ruhestand. Der Jubilar lebt jetzt als Domherr in Raumburg im Kreise der Seinigen und erfreut sich völliger körperlicher und geistiger Frische.

Die Schützencompagnie in Weimar gedenkt einer Einladung zu dem am 5. Mai in Rom stattfindenden Internationalen Schützenfest Folge zu geben und gleichzeitig die Teilnahme der gesamten Schützengenosenschaft des Großherzogthums an der großartigen Fester zu organisiren.

Im Dorfe Dreesch a bei Altenburg trug sich in voriger Woche ein eigenartiges Unglück zu. Der Sanddinger Hammer war an den Deutschen Bach, welcher durch den Ort fließt, gegangen, um sich einige Schnitwägen zu holen. Beim Abschneiden der Weidenruten war der Mann jedoch rücklings in das seichte Bachbett gefallen und zwar so unglücklich, das er mit dem Kopf unter das vom Ufer in den Bach hängende Gestrüpp zu liegen kam, während die Beine noch auf das Ufer reichten. Durch diese Lage war es dem Manne nicht möglich gewesen, sich aus dem Bache heraus zu arbeiten, und so ertrank er in kaum fußhohem Wasser.

Die Kosten für den Erneuerungsbau der Thomaskirche in Leipzig sind um 91383 Mk. überschritten.

Der Reichszucker Fürst Bismarck gedenkt, der Münch. Allg. Ztg. zufolge, sein Portrait, das Franz v. Lenbach nach einer neuen Aufnahme malen soll, dem Seydlitz-Kürassier-Regiment (Halberstadt), bei dem er a la suite steht, zum Geschenk zu machen.

Einer großen Gefahr entgangen ist am Donnerstag durch die Wachsamkeit und Entschlossenheit des Maschinenführers der vormittags aus Dreesden in Reichenbach einströmende Schnellzug. Der Zug befand sich zwischen Hohenstein-Ernstthal und St. Egidien, die Strecke zeigt starken Fall, und die Geleise waren vom Regen glatt. So fuhr der Zug in voller Fahrt

in eine Kurve ein, als man plötzlich nur wenige Schritte entfernt, vor sich auf demselben Geleise eine von zwei Personen besetzte Lokomotive erblickte. Im Moment legte der Maschinenführer bei anstehenden Schnellzuges die Luftdruckbremse in Thätigkeit und gab das Warnungssignal. Sofort sprangen die beiden Männer von der Lokomotive ab und unmittelbar nachher hatte die Lokomotive die Lokomotive unter sich. Danach stand der Zug still. Die Luftdruckbremse hatte richtig funktioniert und, noch zur rechten Zeit angewandt, ihren Zweck erfüllt. Die Maschine hatte zwar einige leichte Defekte davongetragen, konnte aber nach wenigen Minuten mit dem Zuge die Fahrt wieder aufnehmen.

Vocalnachricht.

Merseburg, den 21. Januar 1890.

Auf die heute, Dienstag, abends 7 Uhr im großen Saale der Kaiser Wilhelms-Halle stattfindende Musikaufführung des Gesangvereins machen wir die Kunstfreunde unserer Stadt auch an dieser Stelle nochmals besonders aufmerksam. Als Solisten fungiren Hr. D. Oberbeck, Herr A. D. Schulze und Herr V. Hingelmann aus Berlin. Schon wieder sind wir genöthigt, eine Concurseröffnung aus bisheriger Stadt melden zu müssen. Der Colporteur Peter Scherz hierselbst kam am Sonnabend seine Zahlungen einquellert. Zum Massenverwalter ist gerichtsfertig der Auctionscommissar Rindfleisch hier bestellt worden.

Ueber die Schulgebührlzahlung an den höheren Schulen hat der Kultusminister eine für weitere Kreise wichtige Anordnung getroffen. Beamte und Militärs, welche auf Anordnung der vorgesetzten Dienstbehörde versetzt werden und ihre Söhne von der höheren Lehranstalt des bisherigen Wohnorts übersiedeln lassen, haben künftig das Schulgeld an den betr. staatlichen höheren Lehranstalten nur nach Verhältnis der Zeit, in welcher die Knaben die Schule besucht haben, nicht für das ganze Vierteljahr zu zahlen. Die Provinzialschulcollegien werden ferner von Seiten des Ministeriums aufgefordert, dahin zu wirken, daß die gleichen Grundätze auch bei allen nicht staatlichen Lehranstalten zur Anwendung kommen. Es wäre zu wünschen, daß diese Bestimmung nicht auf die ohne ihre Mitwirkung versetzten Beamten und Militärs beschränkt bleibe, sondern beim Verzuge einer Familie von einem Schulort zum andern ausnahmsweise Anwendung fände. Es ist kaum zu billigen, daß für ein aus zwingenden Gründen im Laufe des Vierteljahres aus einer Schule in eine andere übertretendes Kind eine doppelte Schulgebührl zu zahlen hat. Der Wohnungswechsel der Eltern hat doch in der Regel zwingende Gründe und läßt sich nicht immer an den Quartalschluß verlegen. Durch Erweiterung obiger Bestimmung würden viele Verlegenheiten beseitigt werden.

„Ich warne, meiner Frau etwas zu borgen.“ Fast täglich findet man in den Zeitungen Inserate, in denen irgend ein unglücklicher Schwann, der von seiner Frau verlassen ist, einen Irtum warnt, derselben etwas zu borgen, da er für nichts aufkomme. Nun, es mag ja vorkommen, daß mancher, der die Warnung gelesen hat und die betreffende Ehefrau kennt, sich dadurch wirklich abhalten läßt, ihr etwas auf Credit zu geben. Rechtlich aber sind solche Privatverbindungen — selbst demjenigen gegenüber, der sie nachweislich eingestanden hat — insofern bedeutungslos, als sie die Haftung des Mannes für Schulden der Ehefrau, die sich auf den Haushalt beziehen, nicht beseitigen. Hat die Frau trotz der Warnung zu gewöhnlichen Haushaltungsge- schäften oder Nothdurften Baaren oder Sachen auf Borg entnommen, so muß der Mann dergleichen Schuld als die seinige anerkennen. Will er sich dagegen wirksam schützen, so muß er die Hilfe des zuständigen Amtsgerichts in Anspruch nehmen, das dann die beglückliche öffentliche Bekanntmachung zur Verhütung künftiger Schulden dieser Art erläßt.

Die in allen Theilen des Staates streng zur Anwendung gebrachten veterinärpolizeilichen Vorschriften zur Unterdrückung der Lungenheute des Rindviehes haben den erfreulichen Erfolg gehabt, daß am Schluß des 3. Vierteljahres 1889 diese Seuche — abgesehen von je einem vereinzelten Falle in den Regierungsbezirken Oepeln und Gassel — nur noch in Rindviehbeständen in den altverseuchten Regierungsbezirken Magdeburg und Merseburg herrscht und auch hier nur in gegen früher sehr vermindertem Umfange, nämlich in letzterem Bezirke nur noch in 12 Oefhöfen, in letzterem nur noch in 2 Oefhöfen.

Repertoir des Stadttheaters zu Halle a/S. Dienstag: „Martha“. — Mittwoch: „Krieg im

